

# DIE KURBRANDENBURGISCHE FLEUTE »FRIEDE« VON 1684,

ein Rekonstruktionsvorschlag

Lutz Ritter, Blaustein-Weidach

**Die Fleute.** Zum ersten Mal hat wahrscheinlich ein Pieter Lioorne aus Hoorn an der Zuidersee im Jahr 1595 ein Schiff dieses Typs zu Wasser gelassen. Es waren ganz zwingende Probleme, die ihn dazu brachten, einen neuen Schiffstyp für die küstennahe Frachtfahrt in Nord- und Ostsee zu entwickeln.

Die großen Überseesegler karrten aus West- und Ostindien immer größere Mengen kostbarer Handelsware heran, die möglichst schnell weitertransportiert werden mußte, um aktuelle Preise zu erzielen. Gleichzeitig wurde ständig mehr Holz für den Unterhalt, die Ergänzung und den Ausbau der Überseeflotten benötigt, dieses Holz bezogen die Niederländer von den Ostseeanliegern.

Die anzulaufenden Hafenstädte an Nord- und Ostsee hatten schon lange mit der Verlandung der Häfen und den ständig wechselnden Untiefen zu kämpfen; bei dem zunehmenden Schiffsverkehr mußte jedes größere Schiff auf Reede geleichtert werden. Das verteuerte die Frachtraten.

Die zunehmende Zahl der Schiffe und die Krankheitskatastrophen wie Pest und Cholera zeigten erschreckend auf, daß Schiffspersonal nicht mehr beliebig zur Verfügung stand. Gepreßt zum Schiffsdienst wurde noch niemand, trotzdem sank die Qualität der Schiffsleute bedenklich ab.

Gebraucht wurde also ein Schiff, das einfach und problemlos zu bauen war, es sollte schneller segeln als andere Schiffe und trotzdem einfacher zu bedienen sein, mit geringerer Besatzung als üblich. Außerdem sollte es einen geringeren Tiefgang haben, um möglichst weit in jeden Hafen zu kommen, am besten bis an den Kai.

Diese Forderungen waren nicht so neu, jeder Schiffbauer hätte mit dem Kopf genickt. Es kam aber ein weiterer Punkt hinzu, der entscheidend die Form und das Aussehen des neuen Schiffstyps prägte. Für die Fahrten in die Ostsee und zurück sollte das Schiff viel Ladung aufnehmen und gleichzeitig ein sehr schmales Oberdeck aufweisen, um die drückenden Zollgebühren des dänischen Königs beim Passieren der dänischen Gewässer zu mindern. Der Sundzoll wurde nach der Breite des Oberdecks berechnet.

Erst diese Notwendigkeit führte zu dem Schiffstyp Fleute mit dem langgestreckten, nach hinten aufgebo- genen walzenförmigen Rumpf; mit dem völligen Bug und dem fast ebenso völligen Heck; mit den stark nach innen gezogenen Bordwänden; mit den schmalen Aufbauten und dem sehr schmalen Heckspiegel, der dem

*Bild 1: Modell Fleute FRIEDE: Gesamtansicht Steuerbordseite*

